

[s.n.]

Autor(en): **Slíva, Jirí**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **106 (1980)**

Heft 2

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

N. O. SCARPI

Anekdoten-Cocktail

Das Ehepaar fährt nach Nizza, die Frau wird plötzlich krank und muss operiert werden. Vor der Operation sagt sie zu ihrem Mann:

«Wenn ich sterbe, versprich mir, meine Leiche nach Paris überführen zu lassen.»

Der Mann ist nicht gerade verschwenderisch, er sieht die Kosten der Operation vor sich und soll auch noch einen Leichentransport bezahlen. Er versucht also, es ihr auszureden. Aber die Frau beharrt auf ihrem Wunsch, und endlich sagt der Mann:

«Also schön, wenn du dich auf dem Friedhof in Nizza nicht wohlfühlen solltest, verspreche ich dir, dass ich dich nach Paris überführen lasse.»

*

Müller hat die Gewohnheit, zu allem, was man ihm erzählt, zu bemerken: «Es hätte noch schlimmer ausfallen können.»

Eines Tages erzählt ihm ein Freund:

«Denke dir, was heute bei Schulzes geschehen ist. Er kommt nach Hause, findet seine Frau in Meiers Armen, erschießt beide und stürzt sich zum Fenster hinaus.»

Worauf Müller meint:

«Es hätte noch schlimmer ausfallen können.»

«Was? Noch schlimmer? Drei Leichen genügen dir nicht?»

«Ja», erklärt Müller, «wenn er gestern nach Hause gekommen wäre, hätte er mich erschossen.»

*

In ihren letzten Lebensjahren wohnte die berühmte Schauspielerinnen Madeleine Brohan in einer Wohnung im fünften Stock.

Eines Tages besuchte sie ein alter Freund und kam völlig atemlos oben an.

«Warum wohnen Sie eigentlich so hoch?» fragte er.

«Ja, mein lieber Freund», erwiderte sie, «nur auf diese Art kann ich die Herzen der Männer noch schneller schlagen lassen.»

*

Eine Dame beklagte sich bei dem Abbé Voisenon (1708–1775) über ihren Gatten, der sie angeblich schlecht behandelte. Voisenon war empört und empfahl der Dame, sich zu rächen. Die Dame gehorchte diesem Rat und kam von da an sehr häufig zu Voisenon, der ihr bei dieser Rache nach Kräften behilflich war. Endlich aber hatte Voisenon diese Form der Rache satt, und als die Dame wieder einmal rachelüstern bei ihm erschien, sagte er:

«Mein liebes Kind, als gute Christen müssen wir doch nicht nur an Rache denken, sondern auch an Verzeihung.»

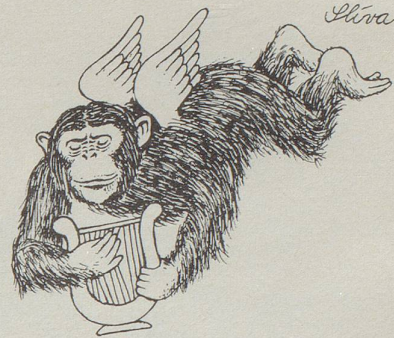
*

Als Franz I. von Frankreich ein fröhliches Leben führte und die Frauen über alles liebte, sagte einmal ein Prediger:

«Madeleine war keine kleine Dirne, wie sie an jeder Strassenecke stehen. Sie war eine grosse Buhlerin etwa wie Madame d'Etampes.»

Woraufhin Madame d'Etampes ihren Einfluss gebrauchte und den Prediger seines Amtes entheben liess. Einige Jahre später durfte er sein Amt wieder ausüben, und so sagte er am Tage der heiligen Madeleine:

«Einmal sind mir die Vergleiche übel bekommen. Stellt euch also Madeleine vor, wie ihr wollt. Wir übergehen den ersten Teil ihres Lebens und wenden uns dem zweiten zu.»



Jean-Paul Sartre:

Viele ereifern sich über Anschauungen, die sie in zwanzig Jahren haben werden.

Nebelspalter



Impressum

Redaktion:
Franz Mächler, 9400 Rorschach
Telefon 071/41 43 43
Redaktioneller Mitarbeiter: Bruno Knobel
Redaktion Frauenseite: Ilse Frank

Abonnementspreise Schweiz:
3 Monate Fr. 21.–
6 Monate Fr. 39.–, 12 Monate Fr. 68.–

Abonnementspreise Europa*:
6 Monate Fr. 54.–, 12 Monate Fr. 96.–

Abonnementspreise Übersee*:
6 Monate Fr. 64.–, 12 Monate Fr. 116.–
* Luftpostpreise auf Anfrage

Einzelnummer Fr. 2.–
Bestehende Abonnements erneuern sich automatisch, wenn eine Abbestellung nicht erfolgt.

Postcheck St.Gallen 90-326
Abonnements nehmen alle Postbüros, Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach entgegen. Tel. 071/41 43 43

Der Nebelspalter erscheint jeden Dienstag
Unverlangt eingesandte Beiträge werden nur retourniert, wenn Rückporto beiliegt.

Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion gestattet

Verlag, Druck und Administration:
E. Löpfle-Benz AG, Graphische Anstalt,
9400 Rorschach
Telefon 071/41 43 41 – 41 43 42

Inseraten-Annahme
Inseraten-Regie:
Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 61
8942 Oberrieden, Telefon 01/720 15 66

Inseraten-Abteilung:
Hans Schöbi, Signalstrasse 7
9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 44
und sämtliche Annoncen-Expeditionen

Insertionspreise: Nach Tarif 1980/1

Inseraten-Annahmeschluss
ein- und zweifarbige Inserate:
15 Tage vor Erscheinen

vierfarbige Inserate:
4 Wochen vor Erscheinen

SCHWEIZER PAPIER

Themen in der nächsten Nummer:

Hans Sigg: Wie das Schweizer Alpenmassiv entstanden ist

Hanspeter Wyss: Militär als Schulfach!

René Regenass: Gespräche mit Prominenten

N. O. Scarpi: Reklame und Ruhm

